**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

Heft: 4

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Wendung der Dinge.

Sa, die Römer waren ftolz bor alten Beiten; Aber jett fieht man fie auf bem Sunde reiten. Traurig muß fein Saupt Italia heute fenten, Denn fein Attalus will Rom fein Reich mehr ichenken. Die fah in der Treue man Fabrizius manken; Glüdlich war man noch, man hatte feine — Banken. Rom war Herrin in terrarum orbe toto, Brauchte feinen Crispi bor bem Banco-rotto. In Sigilien, ehemals Roms Getreibefammer, Schreit man jest nach Brot in Schmerz und Jammer. Wo um Nahrung man die Ceres ging zu bitten, Haufen hungers Sterbende jest und Banditen. Auch die Griechen, die einft mächtigen Sellenen, Wiffen nicht, wo eine Drachme zu entlehnen. Rriegten fie den Rothschild als Finangenipender, Beus, fammt allen Göttern gaben fie als Bfanber.

#### Aus Bismarchs Memviren.

(Den Aushängebogen ent ommen, welche Se. Durchlaucht uns freundlichft gur Berfügung stellte.)

Wie ich Minister wurde. Sines Tages traf mich der König auf der Straße. "Bollen Sie Minister werden?" fragte er. "Ja", sagte ich.
— So wurde ich Minister. (Wir machen auf diese prächtige Enthüllung besonders ausmerksam. D. Red.)

Der französische Krieg. Die Sache war die: Zola hatte damals, d. h. Ansangs 1870 schon seine "Dedäcle" geschrieben. Er sandte mir das Buch zu und sagte: "So wird es kommen." Da sagte ich mir: "Wenn die Sache so liegt, dann nur zu" und erklärte den Krieg.

Windthorst und Richter. Diese beiden Heren waren ganz im Geheimen Mitglieder meines Ministeriums und friegten ein anständiges Gehalt. Dafür waren sie verpslichtet, mich beständig anzugreisen. Nur das machte es mir möglich, melne berühmten Reden zu halten. Kulturkamps. Ja, ich habe ihn angesangen. Ich brauchte eine

Kulturkampf. Ja, ich habe ihn angefangen. Ich brauchte eine Bartie, welche ich balb gegen die Rechte, bald gegen die Linke aussplelen konnte. Dafür schuf ich das Zentum

Meine Entlaffung. Die Szene, welche fich vor meiner Entlaffung abspielte, war folgende:

Er: "Wollen Sie mich auch an der Politik theilnehmen lassen?" Ich (entschieden): "Nein, Sie sind ein Ignorant, Sie verderben mir alles. Er: "Dann entsassen Sie mich."

Ic. "Bein, das würde sich nicht schiden. Entlassen Sie mich." Er: "Wenn Sie gütigst erlauben."

Ich: "Wenn Sie gutigh ettauben. Ich: "Allerdings." (Rechts ab.)

## --- Dater -- vder Bonbons? ---

Mexander, Serbiens König, ber, jum Unterschied vom "Großen" Macedonier, heißt "der Reine", ist von ich werer Roth bedrängt.

Badlig ift fein Thron geworben, gang besonders, feit den alten Störenfried er hergerufen, der fich seinen Bater nennt.

Armer, fleiner Alegander, wer bir biefen Rath gegeben hat bas Schlimmfte bir gerathen, (und wenn bu's auch felber warft!)

Laf dich warnen, lieber Junge, vor , Geschenken" beines Baters! Den cadeaux de Milan zieh du die gateaux de Milan vor!

Rannst von diesen lettern füglich Dugende und mehr noch ichlogen; Sind fie auch nicht magenftärtend — thronumfturzend find fie nicht.

#### Shühengruß.

Die beutschen Schützen haben als ihren Schützengruß ben Zuruf "Gut Ziel" erwählt.

Ist benn das Ziel die einzige Vorbebingung guten Schießens? Durchaus nicht. Man könnte ebeniogut vorschlagen: "Gut Frühstück", "Gute Ausrede", "Gut Stand", "Gut Wetter", Gut Blut".



Liäper Bruoter!

Bhinnichtubich noch, wie letichtes Jaar im Frihlig fich nänniglich und walbiglich gefreit hot, wo unz aln betlicher First mit ainem gnäbigen Halt in Augerien übergerascht hot? Rächstänz haben wir sogar zwei söttige visitationes zuerwarthen, ich haps selber geläsen und bin dariber schär ferzipfelt for Fergniegen und habe in Getanken schon so sir mich aln Tedeum landamus angeschtimmbt.

Denk ainmal! Das Tripstrill- otter Betreibungammt im frommlächtigen Flums hot follgente publicationem aufgeschrieben: "Runt und zu wüffen sai hiermitt, daß am 3. Februahr, namittag 2 Uhr im Gaschihauß jum Dren bi Krobne ber Frau B. D. furichbeigert würth, Afgetuhrang 17,000 Frangten." Deitlicher nist nig!" — Da wirt allzo aine laibhafftige Frauenkrohne fergantet, ob mitt otter ohne Szeppter, haben ich und bi Lei= senbeth noch nicht erfaaren kennen. Da in thieser goddlohsen Anarrchisten= zeit, women Tinnamittbomben herumwirft wie Sardopfel, di Renigfrohnen affenig iberahl madelln und diese Berschbeigerung in ainem Dyen stattfindet, sodirftensich fille gekröhnte Heipter feranlagd fiblen, fon diesemm wichtigen, burch Haagenstein und Foggler guet forbraitetem öffentlichem Atazienftud Robiß zu nemmen. Siphzehntaufig Frankli ist ain Schottbraiß, wennz auch nurr aine Frauentrohne ischt. Die Krohne ber alten Figgthoria in Engellandt choschtete gewiß meer als fippzehn Millionen Pfund Sperritng. Sicherrem Fernehmen nach hapenzich schon 2 Steigerungluftige Majäschteten beim Krohnjuriften Birdurus angemolben. Es wurden beibe am britten Hornig am Sankt Blasiustag mitt der blaßenden Flumsermaufig son der Jüställikabbelle weg abgehohlt. Der einte son dießen zwei Refisäktannten ist der kichnensose Ex-König Milan son Serbien, schon seit lange Stroß-wittlig. Der zweute wirdt schon am schmudzigen Donstig ankommen und in ainem Fahnachtchriswagen herumfahren im Dorf und sagen: "Ich bin der König auß Mohrenlandt, ich hab' fersoren Leit und Land! 2c. 2c. Ehs ift dies der Bebanzi, König fon Dahomeh, dem ledichdes Jaar der Jeneraal Dobb die Krohne raubbe. Er möchbe nun eine andere Krohne und er ließ bereih durchblicken, daß es ihm im Jall des Gelingenz auf ein paar Regerinnen alz Geschenk und ein hibsches Summchen andi Renofation der Flumserchilche nicht anläme. Trottem blötligen Entschluß, Repubblikahner zu werben, sende ich den Flumpern nottig einen freindlichen Grut,

womit ich ferpleipe ihr Ber Ladislaus.

#### Bemerkungen über Landwirthschaftskammern,

(welche für bie klagenden Agrarier in Deutschland eingerichtet werden.)

Ginen Troft in ber Noth haben die Großgrundbesitzer nun doch. Sie werden ohne viele Mühe Landwirthichafts-Kammerjunker.

Die Landwirthschaft ist bekanntlich ein nothleibendes Frauenzimmer. Beshalb bedarf ein Zimmer so vieler Kammern? Caprivischeint wirklich nichts von der Landwirthschaft zu verstehen.

Das beglückenbste Wort für einen Agrarier bürfte wohl "Landwirthsichafis-Kammerkater" (denn "Kammerkötzchen" bürfte man kaum sagen) sauten. Der liebkosenden Regierung springt er in's Gesicht.

# ---- Der Beutezug.

(Bu unserm heutigen Farbenbilde.)

Nur immer langiam voran, Daß der Beutezug auch nachsommen kann. Helvetia, öffine den Sack, Es sommt mit Arompete und Dubesiack Der hung'rige Beutezug, Gesolget von ächzendem Nabenslug. Die "Dsischweis" die Arommel ichlägt, Und "Vaterland" munter die Fahne trägt.

Die "Liberté" mit Manier Liest fromme Sprüchlein und betet Brevier. Und ob's ihr auch nicht recht gefüngt. Die "Augemeine" das Rauchfaß ichwingt-Freund Puthon, bleich wie der Styr, Streckt hastig die Leere Lotteriebür. Respini ist auch nicht faul Und hofft auf Kleingeld für 'n neuen Gaul. Mit fröhlichem Angesicht Freund Dürrenmatt seinen Segen spricht, Und weil es jum Nehmen was gibt, Was ichließlich ja jedem gar sehr beliebt. So hiltmet vom Laufen warm Bon rings heran ein ganzer Schwarm Und lüstern nach Beutegewinn, Streckt eber seine Gamelle hin.